



KoMa-Büro, % Fachschaft Mathematik, Endenicher Allee 60, 53115 Bonn

KMK  
SWK  
ZaPF  
HRK

## Resolution zum Lehrkräftemangel

In Deutschland herrscht schon seit Jahren ein Lehrkräftemangel. Um diesem zu begegnen, hat die ständige wissenschaftliche Kommission (SWK) der Kultusministerkonferenz (KMK) einen Maßnahmenkatalog vorgeschlagen.<sup>1 2</sup> Wir, die 88. Konferenz der deutschsprachigen Mathematikfachschaften (KoMa), wollen in Anlehnung an die vorliegende Resolution der Zusammenkunft aller Physikfachschaften (ZaPF)<sup>3</sup> zu diesen Maßnahmen Stellung nehmen.

<sup>1</sup>[https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/KMK/SWK/2023/SWK-2023-Stellungnahme\\_Lehrkraeftemangel.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/KMK/SWK/2023/SWK-2023-Stellungnahme_Lehrkraeftemangel.pdf) (S.4)

<sup>2</sup><https://www.kmk.org/aktuelles/artikelansicht/kmk-verabredet-weitere-massnahmen-als-reaktion-auf-den-lehrkraeftebedarf.html>

<sup>3</sup>[https://upload.uni-jena.de/data/6465c4bec50756.79569397/ZaPF\\_SoSe23\\_Resolution\\_zum\\_Lehrkr%C3%A4ftemangel.pdf](https://upload.uni-jena.de/data/6465c4bec50756.79569397/ZaPF_SoSe23_Resolution_zum_Lehrkr%C3%A4ftemangel.pdf)

### SWK

#### 1. Erschließung von Beschäftigungsreserven bei qualifizierten Lehrkräften mittels

- Anpassung des Ruhestandseintritts, der Reduktion der Unterrichtsverpflichtung aus Altersgründen und der Teilzeitbeschäftigung an die aktuelle Situation;

### ZaPF

Wir lehnen es grundsätzlich ab, das Ruhestandseintrittsalter der Lehrkräfte zu erhöhen. Gleiches gilt prinzipiell für die Rückholung von Lehrkräften in Pension und Rentner:innen in die Schule. Im akuten Fall darf es keine finanzielle Nachteile für die Lehrkräfte geben. Die geplante Streichung der im Alter abnehmenden Unterrichtsverpflichtungen hält die ZaPF ebenso für nicht förderlich. Besonders die Teilzeitstreichung sehen wir als schwerwiegendes Problem an, da sie der Familienfreundlichkeit entgegen steht und damit sowohl langfristig die Attraktivität des Berufes und somit auch die Anzahl der Studierenden reduziert. Für die Streichung von Teilzeitmöglichkeiten benennt die SWK die Notwendigkeit zusätzlicher Kitaplätze. Diese sind jedoch bereits knapp.

Wir schließen uns in diesem Punkt den Forderungen der ZaPF an. Darüber hinaus möchten wir betonen, dass Teilzeitstreichungen bereits kurzfristig zu einem verstärkten Lehrkräftemangel führen werden, da viele Lehrkräfte aus diversen Gründen nicht in der Lage sind, in Vollzeit zu arbeiten und deswegen gegebenenfalls kündigen müssen.

## SWK

- Erhöhung der Unterrichtsverpflichtung in Anlehnung an das Konzept der Vorgriffsstunden;

## ZaPF

Viele Lehrkräfte arbeiten aktuell bereits über der Belastungsgrenze. Ausfälle durch Belastungskrankheiten wie z. B. Burn-out sind in dieser Berufsgruppe weit verbreitet. Eine Erhöhung der Unterrichtsverpflichtung würde das Risiko weiterhin steigern und so zu einem noch größeren Lehrkräftemangel führen. Dies ist also keine nachhaltige Lösung.

- erleichterter Anerkennung von im Ausland erworbenen Abschlüssen;

## ZaPF

Diesen Vorschlag halten wir für kurzfristig umsetzbar und zudem für eine nachhaltige Lösung.

- Abordnung von Lehrkräften an Dienststellen mit besonderem Bedarf;

## ZaPF

Allgemein lässt sich der besondere Bedarf einiger Institutionen damit erklären, dass wenige Lehrkräfte diese Stellen als attraktiv empfinden. Kurzfristig schlagen wir ein Bonussystem vor, welches für Lehrkräfte, die sich an eine Institution mit besonderem Bedarf versetzen lassen, einen schriftlich sichergestellten Bonus vorsieht. Langfristig sollte die Attraktivität der Institutionen gesteigert werden. Allerdings scheitern solche Programme oftmals an der finanziellen Lage der jeweiligen Kommunen. Hier sind Investitionen in das Bildungswesen und strukturell schwache Regionen durch den Bund förderlich.

- Entlastung der Lehrkräfte von Organisations- und Verwaltungsaufgaben.

## ZaPF

Dem stimmt die ZaPF explizit zu. MINT-Lehrkräfte sind häufig aufgrund ihres Studiums dafür verantwortlich, sich neben ihrer Lehrtätigkeit um die technische Infrastruktur und Labore der Schule zu kümmern. Eine Entlastung in diesem Bereich könnte dementsprechend Kapazitäten in der Lehre schaffen. Wichtig ist dabei, dass die Entlastung für Lehrkräfte nur dann gelingt, wenn für diese Aufgaben qualifizierte Fachkräfte eingestellt werden.

In diesen Punkten schließen wir uns vollumfänglich den Einschätzungen und Forderungen der ZaPF an.

## SWK

## 2. Ausweitung des Potenzials an qualifizierten Lehrkräften

- durch die Weiterqualifizierung von Gymnasiallehrkräften für andere Schulformen

## ZaPF

Es sollte sichergestellt sein, dass bei Aussicht auf Einsatz an Schulen mit höherem (sonder-) pädagogischen Anspruch durch Weiterqualifizierung ein Standard der Lehrqualität gewährleistet ist. Dabei dürfen die Gymnasiallehrkräfte nicht finanziell schlechter gestellt werden als vorher. Generell sehen wir einen Grund für fehlende Nicht-Gymnasiallehrkräfte darin, dass sie in vielen Ländern schlechter bezahlt werden und fordern daher die Anhebung ihres Gehalts an das der Gymnasiallehrkräfte.

Auch in diesem Punkt schließen wir uns den Forderungen der ZaPF an.

## SWK

- und durch die Nachqualifizierung in Mangelfächern.

Auch wir halten die Nachqualifizierung in Mangelfächern für eine sinnvolle Vorgehensweise und befürworten die Erleichterung dieser. Allerdings soll vermieden werden, dass die Kompetenzen nachgeschulter Lehrkräfte denen der regulär ausgebildeten nachstehen.

## SWK

## 3. Entlastung und Unterstützung qualifizierter Lehrkräfte durch Studierende und andere, formal nicht (vollständig) qualifizierte Personen.

Wir möchten hervorheben, dass die Einrichtung eines dualen Lehramtsstudiengangs nur langfristig und ausschließlich als zusätzliches Studiengangsangebot geschehen kann. Diese Entscheidung sollte nicht überstürzt oder leichtfertig getroffen werden. Die Erstellung eines wohl durchdachten Konzeptes ist maßgeblich entscheidend für die erfolgreiche Einrichtung eines dualen Studiums. Es ist absehbar, dass dies ein mehrjähriges Unterfangen ist, allerdings könnte dadurch auch der Ausbildungsprozess inklusive Referendariat als solcher in diesem Studium umgesetzt werden. Folglich kommt dies lediglich als zusätzliche Langzeitperspektive in Betracht.

Wir fordern, dass nicht vollständig qualifizierte Lehrkräfte wenn überhaupt mit pädagogischer Unterstützung unterrichten und folglich keinen eigenständigen Unterricht durchführen. Konkret sind diese pädagogisch, didaktisch oder fachlich oft nicht ausreichend ausgebildet. So ist im Umgang mit den Schüler\*innen oder in der Wissensvermittlung vermehrt mit Fehlern zu rechnen. Eine zweiteilige, langjährige Ausbildung ist für den Lehrberuf von grundlegender Bedeutung. Allerdings wird durch diese Maßnahme die Belastung der Lehrpersonen nicht oder nur kaum verringert.

Wir distanzieren uns von dem Vorschlag der ZaPF, Korrekturen an Studierende und andere Hilfskräfte auszulagern. Leistungsnachweise und Lernprodukte von Schüler\*innen sind Grundlage für eine Leistungsdiagnose. Da diese Diagnosen als Grundlage für die Unterrichtsplanung von Lehrkräften zurate gezogen werden sollen, würde durch die Auslagerung von Korrekturen eine essenzielle Beziehung zwischen den Lehrkräften und Schüler\*innen gestört werden. Konkret empfiehlt auch die SWK (Seite 20 letzter Punkt): "Die Gesamtverantwortung für die Gestaltung der Lehr-Lernprozesse und die Beurteilung der Lernergebnisse muss in allen Fällen bei einer erfahrenen Lehrkraft liegen." Zu beachten ist, dass die Vergabe von Leistungsbewertungen kein ausschließlich objektiver Vorgang ist. Konkret können subjektive Bewertungen im Rahmen eines angemessenen pädagogischen Spielraumes mittel- und langfristig

den Lern- und Entwicklungsprozess bereichern. Eine Auslagerung von Korrekturen könnte zudem eine abgestimmte individuelle Förderung von Schüler\*innen erschweren.

## SWK

## 4. Flexibilisierung des Einsatzes von Lehrkräften durch

- Hybridunterricht;

## ZaPF

Für Hybridunterricht ist die notwendige Technik eine wichtige Voraussetzung zu dessen Erfolg. Diese Ausstattung kann man aber nicht von den Schüler:innen und deren Erziehungsberechtigten verlangen. Zudem müssen sowohl Lehrkräfte sowie deren Schüler:innen darin geschult sein, wie man mit Hybridunterricht umgeht. Dies führt zu einem Mehraufwand, der bei dem akuten Lehrkräftemangel nicht verlangt werden kann. Außerdem leidet die Kommunikation der Schüler:innen unter dem Hybridunterricht, jedoch soll auch die Schule die soziale Entwicklung durch persönlichen Kontakt mit Gleichaltrigen unterstützen. Dennoch finden wir es grundsätzlich gut, dass die SWK von sich aus sagt, dass Hybridunterricht erst ab der Sekundarstufe 2 eingesetzt werden soll. ([https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2022/2022\\_06\\_23-](https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2022/2022_06_23-) )

Wir schließen uns in diesem Punkt der Meinung der ZaPF an.

## SWK

- Erhöhung der Selbstlernzeiten von Schüler\*innen;

Eine Unterrichtsstruktur mit ausgewiesenen Selbstlernzeiten bedeutet an manchen Orten eine Änderung des Verständnisses von Lernen und Unterricht. Es gibt Schulen mit und ohne reformpädagogischen Schwerpunkt, die dies in sämtlichen Altersstufen bereits umsetzen. In solchen Selbstlernzeiten werden für gewöhnlich nicht weniger Lehrkräfte benötigt, da der Bedarf an Betreuung der Schüler\*innen trotzdem besteht. Für eine erfolgreiche Implementierung von Selbstlernzeiten ist ein nicht unerheblicher Zeitaufwand notwendig und dadurch ist die Reduktion der Belastung der Lehrkräfte in diesem Punkt dementsprechend nicht gegeben.

## SWK

- Anpassung der Klassenfrequenzen.

Wir fordern, dass Klassengrößen auf deutlich unter 33 Schüler\*innen begrenzt werden, da durch kleinere Klassenfrequenzen Lehrkräfte entlastet werden, was den Beruf attraktiver macht und Überbelastungen vorbeugt.

## SWK

## 5. Vorbeugende Maßnahmen zur Gesundheitsförderung mittels

- Achtsamkeitstrainings und eMental-Health-Angeboten;
- Coaching- und (Gruppen-)Supervisionsangeboten;
- Kompetenztrainings zur Klassen- und Gesprächsführung;
- niedrigschwelliger, gut zugänglicher Angebote;
- Sensibilisierung und Unterstützung von Schulleitungen;
- Bündelung von Angeboten an einem Ort und Optimierung des Informationsmanagements.

## ZaPF

All diese Punkte begrüßt die ZaPF, da wir es als sehr erfreulich empfinden, dass die mentale Gesundheit von Lehrkräften zum ersten Mal im öffentlichen Diskurs zur Sprache kommt und man sich in der Wissenschaft um Gegenmaßnahmen Gedanken macht. Angesichts der hohen Burn-out-Raten bei Lehrkräften sind solche Maßnahmen aber bereits seit Jahren überfällig. „Psychische und psychosomatische Erkrankungen kommen [...] bei Lehrkräften häufiger vor als in anderen Berufen, ebenso unspezifische Beschwerden wie Erschöpfung, Müdigkeit, Kopfschmerzen und Angespanntheit.“ Idealerweise sollten die Umstände in den Schulen so weit verbessert werden, dass diese Vorschläge gar nicht erst nötig wären. Wir sehen diese Maßnahmen jedoch kritisch, wenn die Verpflichtung zu diesen zur Überlastung der Lehrkräfte führt. Wir schlagen vor, die Zeit der Gesundheitsmaßnahmen zumindest teilweise als Arbeitszeit anzurechnen, um eine weitere Belastung zu umgehen. Die ZaPF fordert, dass die Gesundheitsförderung durch psychologisch ausgebildete Fachkräfte durchgeführt wird.

Wir schließen uns der Einschätzung der ZaPF an und begrüßen die Einrichtung dieser Angebote. Insbesondere schätzen wir das Investieren von Ressourcen in diese Angebote als nachhaltig ein. Daher fordern wir, dass Lehrkräften Arbeitszeit sowie Fortbildungen und Beratungen für die mentale Gesundheit zur Verfügung gestellt werden und dass zur Teilnahme an solchen angeregt wird. So werden diese Angebote leichter akzeptiert und mehr Personen wird ermöglicht, sich um ihre (mentale) Gesundheit zu kümmern.

## SWK

## 6. Bestandsaufnahme, Bewertung und Weiterentwicklung von Modellen des Quer- und Seiteneinstiegs.

Wir begrüßen den Vorschlag der ZaPF und möchten darüber hinaus darauf hinweisen, dass eine fundierte pädagogische und fachdidaktische Weiterbildung und Betreuung dieser Quereinsteiger\*innen sichergestellt werden muss.

Zuletzt wollen wir die Empfehlungen der SWK um folgende Punkte ergänzen:

Austausch von Unterrichtsplanung und bessere Vernetzung der Lehrkräfte: Die SWK empfiehlt unter Punkt 3. u.a. "eine verlässliche Zuordnung der Lehramtsstudierenden, die Unterricht erteilen, zu einer erfahrenen Lehrkraft und - wo immer möglich - eine gemeinsame Planung von Unterricht, wenigstens aber eine Abstimmung über den Einsatz von Aufgaben, Material und Leistungskontrollen" [Fußnote, [S.20]]. Wir halten hinsichtlich eines Austauschs die Beschränkung auf Lehramtsstudierende für nicht zielführend. Vor

allen Lehrkräfte im Refendariat und in den ersten Jahren danach verwenden viel Zeit für die Entwicklung der eigenen Unterrichtsstunden. Dabei sind meist bereits grundlegende und nutzbare Lehrkonzepte unter Lehrkräften vorhanden. Besonders die Vernetzung von älteren und jüngeren Lehrkräften halten wir als Einführungshilfe in den konkreten Schulalltag auch aus didaktischen Gründen für bereichernd.

Ferner bedauern wir, dass lediglich die KMK die Ausbildung von Lehrkräften als Ansatzpunkt für Interventionen gegen den Lehrkräftemangel anspricht [3. Punkt]. Insbesondere ist eine zeitgemäße Ausbildung die Grundlage für eine lange und erfolgreiche Lehrkarriere. Hier stellt die Vorbereitung auf etwaige Belastungen einen essenziellen Bestandteil für nachhaltige Gesundheitsförderung dar. Daher fordern wir die Bildungsministerien und Hochschulen dazu auf, in den Lehramtsstudiengängen auf momentane Schwierigkeiten der Schulsituationen zu reagieren und beispielsweise die oben genannten Aspekte bereits in die Ausbildung zu integrieren.

*Resolution der 88. Konferenz der deutschsprachigen Mathematikfachschaften,  
Kaiserslautern, den 20. Mai 2023*